

Was der Markt von Unternehmen fordert

Das 2. Unternehmertreffen in Rudersberg bot Einblicke in die Welt des Kaufens, Verkaufens und Sich-Verkaufens

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
CHRISTIAN SIEKMANN

Rudersberg.
„Denged an dr Handel!“, sagt Thomas Klotzbücher beim zweiten Rudersberger Unternehmertreffen, der bei der Firma Aspacher und Klotzbücher stattfand. Es ging um Geschäftsstrategien, das Internet, Kundenverhalten, Zahlungsmethoden, den Austausch und die Vernetzung der hiesigen Unternehmer – auch mit der Verwaltung. Die Klotzbücher-Brüder erklärten, warum und wie sie in ihr Geschäft investiert haben.

„Denged an dr Handel!“, könnte der Titel einer Imagekampagne sein. Die Botschaft wendet sich an Bürger, Verwaltung und Unternehmer. Wer ausschließlich im Internet kauft, muss sich der Konsequenzen bewusst sein, dass sein Verhalten die Innenstädte ausbluten lässt. Doch die Zahl der Internetkäufer wächst, teilt Michael Klotzbücher auf dem Unternehmertreffen mit. Wie Firmen auf verändertes Käuferverhalten reagieren, exemplarisch gezeigt am Gesundheitshaus der Klotzbücher, welche Rolle dabei Banken spielen und wie wichtig derlei Treffen nach Feierabend sind, wird am Mittwochabend deutlich. Bürgermeister Martin Kaufmann und Wirtschaftsförderin Dr. Martina Spichal-Mößner sind auch dabei, um sich bei der Wirtschaft umzuhören und selbst ausgehört zu werden.

Der Sekttempfang ist obligatorisch. Es werden Hände geschüttelt, die Gäste schauen sich in den fast fertig umgebauten Verkaufs- und Werkstatträumen um. Neugierige können erahnen, was sich die Geschäftsleute beim Umbau gedacht haben. Emotionen spielen in der heutigen Zeit eine wichtige Rolle, schildert Michael Klotzbücher. „Das Ambiente drumherum muss passen. Der Einkauf muss zum Erlebnis werden.“ Beim Vortrag gehen er und Thomas Klotzbücher ins Detail. Die Mitglieder des Handels- und Gewerbevereins, Gäste und Verwaltung hören zu, denn eine Frage lautet: Was erfordert der Markt?

Von weit draußen ins Zentrum rein und dann wieder raus

Wie sich der Markt verändert, wird nicht nur daran deutlich, dass es beispielsweise vor rund 100 Jahren noch knapp zehn Schuhmacher in Rudersberg gab. Die Firma Aspacher und Klotzbücher zieht mehrmals um, erweitert das Geschäft. Vor 20 Jahren zog es sie in die Innenstadt. „Man kannte uns nicht“, so die Analyse von Michael Klotzbücher. „Du musst gesehen werden!“ Also ging es ins Zentrum. 2004 wird der Neubau in der Brühlstraße eröffnet. Die Innenstadtlage sei nicht mehr so wichtig gewesen. Auch an Durchgangsstraßen werde die Firma wahrgenommen. Und dort gibt es Parkplätze. Viele Schorndorfer würden bei ihnen kaufen, weil sie dort direkt parken könnten. Es folgt ein Werbeblock von Bru-

Perspektivwechsel

■ Bernhard Hänßler-Rott vom HGV findet das Format sehr sinnvoll. „Es gibt immer etwas Neues zu erfahren: Wie agieren Firmen? Wie reagieren sie?“ Wie mutig entscheiden Kollegen? Wie regeln sie die Nachfolge, was bieten die Unternehmer vor Ort alles an? Wir wirbt man um Kunden? Wie erfüllt man ein Geschäft mit Leben, refinanziert Investitionen? Wie gehen sie mit der Konkurrenz aus dem Internet um? Es sei gut, andere Perspektiven einzunehmen und sich auszutauschen.

„Wir können nicht von Rudersberg leben“

Dann stellen sie Zahlen vor, die die Unternehmer interessiert betrachten. Woher kommen ihre Kunden? „Wir können nicht von Rudersberg leben.“ Acht von zehn Kunden kommen von außerhalb. Das erheben sie anhand der Telefonnummern. Sie listen die Kundentypen auf, jene, die sich im Netz informieren und im Laden kaufen, jene die beides im Netz machen, jene die sich im Geschäft informieren und online kaufen – die sind natürlich unbeliebt, ihre Anzahl steigt jedoch – und der klassische Kunde, rückläufig, der alles im Geschäft macht. Welche Auswirkungen hat das?

Was Unternehmen ihren Kunden bieten müssen

Viele Kunden sind bestens informiert, wenn sie ins Geschäft kommen. Da müsse der Service passen. Die Läden müssten im Internet aktiv sein. Klotzbücher Analyse habe ergeben, was Unternehmen bieten müssen: Gute Beratung, die Ware muss vor-

der Thomas Klotzbücher, mit Einblicken in die Geschäftsstrategie.

Wer am Markt bestehen will, müsse unter Umständen das Portfolio erweitern. Er zeigt, was ihre Firma alles bietet. Sie lassen sich zertifizieren, ohne dies gehe es nicht mehr. Sie klagen über Verwaltungsaufwand und Bürokratie. Da werden einige Unternehmer sich bestätigt fühlen. Früher hätten sie das Image gehabt, man betrete ihr Geschäft, wenn man krank ist. Schlecht fürs Geschäft. Sie hätten reagiert: Service! Dazu Alleinstellungsmerkmal, breiteres Angebot bei gleichzeitiger Spezialisierung, Eröffnung eines Geschäfts in Winnenden.

rätig sein, der Einkauf müsse ein Erlebnis bieten. Kunden wollen zentrale Ansprechpartner und eine schnelle Lieferung, bestenfalls in weniger als 24 Stunden. Die Bezahlung müsse schnell und einfach sein. Bei ihrem Umbau hätten sie keinen Tag den Laden geschlossen.

Extreme Testkäufer stellen die Verkäufer auf die Probe

Wie stellen sie fest, ob sie das alles bieten? Zweimal im Jahr kommen „extreme Testkäufer“, die das Personal auf die Probe stellen. Es gebe weitere Qualitätskontrollen.

Informativ geht es weiter. Vertreter der Volksbank Welzheim halten einen Vortrag über Zahlungsservice. Die Firmen wünschten sich eine Zahlungsgarantie, der Kunde will es einfach, schnell und sicher. Die Banken wollten daher ihr „paydirekt“-System vorbringen. Michael Kurz geht auch auf den Giro-Code ein. Das, was auf einem Überweisungsträger steht, bildet ein QR-

Ein unwahrscheinlich wichtiges Format

■ Für Rudersberg sei das Format Unternehmertreffen „unwahrscheinlich wichtig“, sagt Bürgermeister Martin Kaufmann. Netzwerken sei eben „unwahrscheinlich wichtig“, das zeige der **große Zuspruch** beim zweiten Treff.

■ Was bringt das für die Gemeinde? Die müsse „am Puls“ sein, um reagieren zu können: Wo gibt es Wünsche und Bedürfnisse der Unternehmen? Was kann die Gemeinde voranbringen? Gibt es Fördertöpfe? Die Unternehmer wollen wissen, wo sind Gewerbegebiete geplant? Welche

Code ab, den man von Verpackungen kennt. Mit einer Banking-App könnten Kunden den Code einscannen und das Smartphone führe die Überweisung aus. Der Nutzer brauche bloß noch die TAN-Nummer. Der IBAN werde überflüssig. Wer modern wirken will, könnte diesen Service anbieten, preist der Volksbank-Mitarbeiter diese Entwicklung an.

Dem geistigen Input folgt die Nahrungsaufnahme am kalten Buffet. Danach besichtigen die Unternehmer die Firma. Die Leute kommen ins Gespräch. Das ist genau das, was die Initiatoren, Gemeinde und Handels- und Gewerbeverein, anstreben: Dialog und Austausch zwischen den Unternehmern vor Ort, eine „Dialogplattform mit Anregung zu Denkanstößen“, listet Martina Spichal-Mößner auf, Meinungsaustausch, lokale und regionale Kooperationen sowie Netzwerkbildung und das Ausnutzen von Synergien und Kompetenzen vor Ort.

Also gilt, was Thomas Klotzbücher prägnant formuliert hat: „Denged an dr Handel!“

Entwicklungen deuten sich hier an? Wie läuft der Breitbandausbau?

■ Was haben die Unternehmer vom Austausch? Vorstellen und vernetzen. Es komme durchaus vor, dass Firmen nicht wissen, dass sie eine auswärtig eingekaufte Dienstleistung auch **aus Rudersberg** hätten beziehen können.

■ Hier müsse man **lokal und regional denken**, mal vorfühlen, eben ins Gespräch kommen. Beim Besuch von Firmen biete sich die Gelegenheit, mal hinter die Kulissen zu blicken.



Bürgermeister Martin Kaufmann, Wirtschaftsförderin Dr. Martina Spichal-Mößner, Bernhard Hänßler-Rott vom HGV und Holger Wüst von der Volksbank Schorndorf schauen sich um, was die Rudersberger Firma Aspacher und Klotzbücher nach dem Umbau zu bieten hat. Bild: Palmizi

Atriumschule: Feuerwehreinsatz

Keine Gefahr für die Schüler

Urbach.

Aufgrund eines technischen Defekts geriet am Donnerstagvormittag gegen 11 Uhr ein Kabel an einer Wand im Hausmeisterbüro der Atriumschule in der Lerchenstraße in Brand. Zuerst wurde vermutet, dass ein Defekt an einer Kaffeemaschine die Ursache war, dies bestätigte sich jedoch nicht, wie die Polizei mitteilt. Die Freiwillige Feuerwehr aus Urbach rückte mit etwa vier Fahrzeugen und 25 Mann an und löschte den Kabelbrand rasch. Das kleinere Feuer beschränkte sich lediglich auf die betroffene Kabel in dem Büro. Eine Gefahr für die etwa 110 Schüler oder die Lehrer bestand nicht, da diese sich größtenteils in der Pause und somit schon außerhalb des Gebäudes befanden. Auch einige restliche Personen konnten das Gebäude unverletzt verlassen. Nachdem die Wehrmänner den Raum ausreichend gelüftet hatten, konnten die Schüler und Lehrer wieder in das Schulgebäude zurückkehren. Die Einsatzmaßnahmen waren gegen 12.30 Uhr beendet. Der Sachschaden in dem Hausmeisterbüro wird auf etwa 5000 Euro geschätzt.

Kompakt

Kindergarten Umlandweg ist Thema im Ausschuss

Rudersberg.

Der Ausschuss für Bauen, Verkehr und Umwelt des Rudersberger Gemeinderats kommt am Dienstag, 21. Juni, im 19 Uhr im kleinen Sitzungssaal des Rudersberger Rathauses zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem folgende Punkte: Bauliche Maßnahmen am Kindergarten Umlandweg; Ersatzbeschaffung eines Transporters (Tiefenladepritsche für den Bauhof); Nutzungsänderung Wohngebäude in Flüchtlingsunterkunft sowie Aufstellung eines Containers, Bronnswiesenweg 10 in Rudersberg.

Gästegottesdienst im Christlichen Zentrum Life

Plüderhausen.

Im Gästegottesdienst des Christlichen Zentrums Life spricht am Sonntag, 19. Juni, um 10 Uhr der Biologe Dr. Harald Binder. Sein Thema lautet: „Lasst uns Leben machen.“ Es geht um biotechnische Möglichkeiten, menschliches Leben zu manipulieren. Binder beleuchtet ethische Fragen und Probleme.

Kinderumzug in Urbach

Urbach.

Am Sonntag, 19. Juni, findet nach langer Zeit einmal wieder ein Kinderumzug in Urbach statt. Anlässlich des Kinderfestes in der Urbacher Mitte lässt die „Kind und Jugend“-Bürgerstiftung Urbach diese Tradition wieder aufleben. 15 Festwagen, Fußgruppen und Musikkapellen haben sich angemeldet. Der Umzug führt von der Espachhalle über die Friedhof-, Rechberg-, Bildacker-, Hermann-Krieger- und Walter-Beutel-Straße und den rückwärtigen Bereich des Lidl-Areals direkt auf den Festplatz in der Urbacher Mitte. Anwohner der genannten Straßen haben diese Woche schon ein Schreiben mit Fähnchen in ihrem Briefkasten vorgefunden. Darin wurden sie gebeten, ihre Häuser entlang der Umzugsstrecke zu schmücken, um dem Umzug einen „würdigen und bunten Anstrich“ zu geben. Die Stiftung ermutigt die Anwohner, diesem Appell zu folgen. Wer noch weitere Fähnchen benötigt, kann noch welche im Servicebüro des Rathauses bekommen. Außerdem werden sie gebeten, nach Möglichkeit während der Zeit des Festumzugs von 11 bis 12 Uhr nicht vor den Häusern auf der Straße zu parken.

In Kürze

Winterbach.

Die Ortsgruppe des Albvereins teilt mit, dass das für Samstag, 18. Juni, geplante **Johanni-Feuer** wetterbedingt **ausfallen muss**.

Wahltermine

Freitag, 17. Juni:

13 bis 16 Uhr, Marktplatz Winterbach: Bürgermeisterkandidaten **Sven Müller** auf dem Wochenmarkt.

19 Uhr, Salierhalle: öffentliche Vorstellung **aller Bewerber** zur Bürgermeisterwahl der Gemeinde Winterbach.

Samstag, 18. Juni:

10 bis 13 Uhr, Abramzik-Markt: Info-stand des Bürgermeisterkandidaten **Sven Müller**.

SVR sucht mal wieder einen Vorsitzenden

Ein Erster Vorsitzender ist mit Markus Kilian zwar da, aber kein Stellvertreter, den er zur Unterstützung braucht

Remshalden (rma)

Es war ein zähes Ringen, bis nach einem Jahr ohne Vorsitzenden die Sportvereinsleitung Remshalden im Herbst 2014 wieder eine gewählte Führung hatte. Zwei Führungskräfte fanden sich auf den letzten Drücker: Oliwia Winger als Erste Vorsitzende und Markus Kilian als ihr Stellvertreter sollten im Gespann den Verein voranbringen. Daran gingen sie mit viel positiver Energie und Ideen – aber nur bis Juli 2015, als Oliwia Winger ihr Amt aus privaten Gründen niederlegte.

Seitdem führt Markus Kilian den Verein alleine. Vor der diesjährigen Hauptversammlung signalisierte er, dass er sich vorstellen kann, als Erster Vorsitzender zu kandidieren. Die Versammlung wählte ihn einstimmig für zwei Jahre. Aber ein Stellvertreter für ihn fand sich trotz intensiver Suche keiner. „Es ist im Moment schwierig“, so lautet die Zusammenfassung von Markus Kilian zur Situation im Verein. Obwohl die Ausgangslage besser sei als vor zwei Jahren, mit ihm als Erstem Vorsitzenden, der in der Materie drin ist und bei der Einarbeitung helfen könnte.

„Wir arbeiten weiter dran“, sagt Kilian. Aus den Reihen der Mitgliederversammlung kam der Vorschlag, aus dem Verein jemanden zu finden, der Kilian unterstützt, ohne sich in Amt und Würden wählen zu lassen. Oder wie es die Pressemitteilung zur Hauptversammlung formuliert: „Auf Anregung eines Mitglieds erteilte die Versammlung dem Vorstand und den Abteilungen den Auftrag, die nächsten zwei Jahre proaktiv an einer Unterstützung für den Vorsitzenden und der Besetzung der Stellvertreterrollen zu arbeiten.“

Die Arbeit für den Vorsitzenden sei umfangreich, so Markus Kilian: „Das summiert sich ganz ordentlich.“ Ohne Unterstützung sei es schwierig.

Wie geht es in zwei Jahren weiter?

Fraglich ist in jedem Fall, wie es in zwei Jahren weitergeht, wenn Kilians Amtszeit endet und wieder Neuwahlen anstehen. Für ihn selbst stehe „ein dickes Fragezeichen“ hinter seiner Zukunft, sagt er. „Ich habe der Hauptversammlung gesagt, dass ich nicht

mehr als zwei Jahre absehen kann“, so Kilian. Sprich: Ob er dann erneut für den Vorsitz kandidiert, ist offen.

Jetzt bei der Hauptversammlung für zwei Jahre wiedergewählt wurde eine Reihe von Vorstandsmitgliedern: Stefanie Bartsch als Schatzmeisterin, Gisela Hofmann als Schriftführerin und Gabi Holzwarth sowie Harald Ess als Beisitzer.

Markus Kilian konnte den Mitgliedern über zwei erfolgreich durchgeführte Maßnahmen mit großer ehrenamtlicher Unterstützung berichten: die in Eigenregie unter fachkundiger Anleitung restaurierten Stühle in der Gaststätte und die Neugestaltung der Geschäftsstelle. Auch beim Thema Flüchtlinge hat sich die SVR aktiv eingebracht wie auch bei anderen Aktivitäten in der Gemeinde.

Aber es gibt auch noch viel zu tun für die nächste Zeit, darunter die Sanierung des Kunstrasenplatzes, ein SVR-Stand beim Straßenfest, eine neue Homepage, die Renovierung der Gaststätte. Zu den verschiedenen Projekten sollen zu gegebener Zeit wieder die Mitglieder um Unterstützung gebeten werden.

Sämtliche Abteilungen konnten positive sportliche Nachrichten vermelden. Dies galt sowohl für die publikumswirksamen Sportarten wie auch für die kleineren Abteilungen.

Die Finanzsituation der SVR ist entsprechend der Darstellung der beiden Schatzmeisterinnen solide und erlaubt es ebenfalls, positiv nach vorn zu schauen und die bevorstehenden Aufgaben anzupacken. Nicht zuletzt wurde eine Satzungsänderung beschlossen, die dem „Grundgesetz“ der SVR einen modernen Anstrich verpasste.

Ehrungen

Viele Ehrungen gab es in diesem Jahr bei der Hauptversammlung:

Für 50 Jahre Mitgliedschaft wurden geehrt: Walter Föhl, Erika Groetschel, Wolfgang Kircher, Manfred Knauer, Werner Palmer, Werner Richter, Erich Wendel, Anne Zwaller. Für 65 Jahre: Irmgard Berger, Eugen Beuttel, Paul Glaser sen., Hans Mutter, Helmut Staiger. Und für 70 Jahre: Reinhold Kurz.